

Psychopharmaka in der Jugendhilfe

In den letzten Jahren lässt sich ein Trend zur vermehrten Verschreibung von Psychopharmaka bei verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen beobachten. Dabei ist die schnelle Vergabe von „Ritalin“ bei „ADHS“ nur ein Beispiel von vielen. In der stationären Jugendhilfe erhalten bis zu 90 % der Neuaufnahmen solche Medikamente.

Allerdings stellt sich die Frage, ob die langfristige Einnahme eines Psychopharmakons wirklich zu einer nachhaltigen positiven Entwicklung führt. Oft hat man den Eindruck, dass es sich eher um eine Notlösung handelt, weil die für die Erziehung verantwortlichen Personen ratlos und im Umgang mit den Verhaltens- und Entwicklungsproblemen des Kindes überfordert sind.

In unserer Fortbildung werden wir uns deshalb zunächst mit der Frage beschäftigen, in welcher Relation die der Verschreibung zugrunde liegende medizinische Diagnose zu der pädagogischen Einschätzung der Problematik steht und welche Wechselwirkung sich daraus für den Erziehungsprozess ergibt. Psychopharmaka werden ja beim Kind in der Regel nicht eingesetzt, um eine Krankheit zu heilen, sondern um einen Entwicklungsprozess zu ermöglichen oder zu begleiten. **Die Verantwortung dafür verbleibt also bei den Erziehungspersonen!** Wir wollen deshalb die im Rahmen der Jugendhilfe tätigen Pädagogen dahingehend qualifizieren.

In dem Zusammenhang werden u.a. die folgenden weiteren Themen behandelt

- Welche Medikamente werden typischerweise verschrieben?
- Wie sind die kurzfristigen und die langfristigen Wirkungen?
- Die Gefahr von Abhängigkeiten und Schäden
- Was muss man beachten, wenn man die Medikamente reduzieren oder absetzen will
- Zusammenarbeit mit dem Arzt
- Medikamentenvergabe und Betreuungsplanung – wann ist die Vergabe eines Medikamentes sinnvoll?

Die Referentin, **Frau Dr. Meyer zu Wendischhoff**, ist **Fachärztin für Psychiatrie** und systemische Familientherapeutin. Aufgrund ihrer langjährigen Praxiserfahrung ist sie besonders um eine sinnvolle und offene Zusammenarbeit aller Fachpersonen zum Wohl des Kindes bemüht.

Es ist erwünscht, dass die Teilnehmer Unterlagen (u.a. Medikamentenlisten) über einzelne Fälle mitbringen.